

tember — Mitte Oktober)⁷¹⁸⁾ zu knapp gewesen wäre. Erst nach der Abreise Hermanns kann Nr. 78 geschrieben worden sein, spätestens aber Mitte September, weil Udalrich sofort nach seiner Rückkehr der Hilferuf seiner Eltern erreichte, also: Venedig, 1177 etwa Mitte August — Mitte September.

Der Inhalt von Nr. 78 ergänzt die bekannten Vorgänge. Hermann wünschte ein Lehen zu erhalten, auf dem eine *civitas* errichtet war. Leider erfahren wir nicht, ob sich dieses Lehen auf irgendein in der Urkunde von 1163⁷¹⁹⁾ genanntes Gut bezog oder auf ein Kirchenlehen. Zwar sind die hier genannten Besitzungen als Allodialgüter bezeichnet; das schließt aber nicht aus, daß wenigstens ein Teil von ihnen ursprünglich herzogliche Lehen gewesen sein können, die Hermann jetzt einforderte. Da Udalrich den Kaiser um Unterstützung bei der Erlangung eines Allods für seine Kirche gebeten hatte, die dieser ihm auch zugesagt hat (Nr. 100), darf man an ein strittiges Allod dieser Art denken. Kaum handelte es sich aber wohl um Treffen, denn die Grafengeschlechter pflegten sich nach einem ihrer Allodien zu benennen und Treffen scheint als ältester Besitz der Familie ein unbestrittenes Eigengut gewesen zu sein. Sicher hat Udalrich mit Hermann in Venedig persönlich verhandelt und einen Vorschlag unterbreitet, dem Hermann einen für Udalrich unannehmbaren Gegenvorschlag entgegenstellte. Als der Herzog Venedig schon verlassen hatte, teilte ihm Udalrich noch einmal seinen Standpunkt mit und machte ihm Hoffnung auf ein durch den Tod Ulrichs von Attimis angefallenes Lehen (Nr. 78). Hermann schritt jedoch zur Eroberung von Treffen, nicht etwa — wie wir jetzt sagen dürfen —, um sich das strittige Gut selbst zu nehmen, sondern wohl eher, um mit dem Faustpfand Treffen eine unverzügliche Regelung zu erzwingen⁷²⁰⁾. Noch vor 1180 muß eine Einigung erzielt worden sein, denn in diesem Jahr bestätigte Friedrich I. die Schenkung von 1163 (St. 4297). Kurz darauf starb Hermann (1181) und wenig später auch Udalrich (1182 April 2). Er hatte das ihm zustehende Erbteil tatsächlich für Aquileja sichern können.

Diese Vorgänge stehen im Zusammenhang mit den Bemühungen des Patriarchen, die Landesherrschaft des Patriarchates systematisch auszubauen, ein auch von den Nachfolgern Udalrichs angestrebtes Ziel⁷²¹⁾. Udalrich hatte offenbar beabsichtigt, den gesamten Eigenbesitz seiner

⁷¹⁸⁾ S. Studien III, a. a. O. S. 430 f.

⁷¹⁹⁾ S. oben S. 461.

⁷²⁰⁾ Vgl. dagegen Schmidinger a. a. O. S. 131.

⁷²¹⁾ S. Schmidinger a. a. O. S. 56 ff.